Vor allem aber sollten diese Fragen der Arbeiterbildung in der Demokratie von den Arbeiterbildnern gründlich diskutiert und auf die Tagesordnung einer Arbeiterbildungstagung der nächsten Zeit gestellt werden.

Auch wenn wir manche Fragen Neulohs, von denen viele wichtige hier gar nicht erwähnt werden konnten, für österreichische Verhältnisse nicht ganz so lösen würden wie er, so wird diese Diskussion doch für die theoretische Klärung und für die praktische Arbeit unseres Arbeiterbildungswesens wertvolle Ergebnisse liefern.

VORTRÄGE

Paul Amadeus Pisk

Wolfgang Amadeus Mozart

Rededisposition anläßlich des Gedächtnisjahres (175. Geburtstag am 27. Jänner, 140. Todestag am 5. Dezember)

Mozart, den man von Abbildungen her in dem Kostüm einer längst vergangenen Epoche zu sehen gewohnt ist (mit Perücke, Seidenfrack und Degen), ist keineswegs der Vertreter des „sterbenden Rokoko", sondern Vorkämpfer einer ganz neuen Zeit.

Sein Leben, das bunt und wild bewegt ist, wird kurz geschildert. Sohn des fürsterzbischöflichen Kammerdieners, später Musikus in Salzburg, Leopold Mozart. Wunderkind, das mit vier Jahren spielt, mit fünf Jahren komponiert, Konzertreisen als Wunderkind durch die halbe Welt (England, Frankreich, Deutschland, Italien) macht. Glänzender Aufstieg bis zu dem Moment, als die Notwendigkeit eigenen Lebensunterhaltes und eigenen Schaffens an ihn herantritt. Notdürftige Anstellung in Salzburg als erzbischöflicher Komponist und Musiker, unerträgliche Einengung und Mißhelligkeiten, endlich nach einem vorübergehenden Abschied endgültiger, gewaltsamer Bruch mit dem Erzbischof, wobei Mozart beschimpft und mißhandelt wird. Dann Aufenthalt in Wien, Zeiten der Not, endlich Förderung durch Josef II. Rasches Zusammendrängen der Meisterwerke, von denen die Opern vorübergehenden Erfolg haben. Mozart stirbt, 35 Jahre alt, an Tuberkulose. Er wird ohne kirchliche Zeremonien in einem unbekannten Massengrab auf dem Marxer Friedhof begraben. Sein Körper war gebrochen von der Ausbeutung in der Jugend und den Entbehrungen in den Mannesjahren. Seine Frau Konstanze heiratet nach Mozarts Tod den dänischen Staatsrat Nissen, den sie für viel bedeutender und wichtiger hält.

Mozarts Werk vereint mühelose Beherrschung aller Formen und größte Leichtigkeit mit tiefstem Inhalt. Er komponierte viele hundert Stücke, darunter vierzig Symphonien, Kammermusik und vor allem die Opern; teils harmlos heitere Singspiele: „Entführung aus dem Serail", „Così fan tutte", teils trotz ihrer Heiterkeit revolutionär wirkend: „Figaros Hochzeit", teils ernste: „Don Juan" (der sich selbst verzehrende, gegen das Sittengesetz verstoßende Erotiker), „Zauberflöte" (der nach geistigem Wissen strebende, zur Einweihung gelangende Suchende).

Mozart spricht eine neue, allen verständliche Tonsprache. Er ist der erste Komponist der Geschichte, der die Grenzen seiner Klassengebundenheit überschreitet und hat daher auch uns Arbeitern viel zu sagen.

*

Mozart-Literatur

Kurze Biographie von *Roland Tenschert*, zur Einführung ausgezeichnet (Verlag Philipp Reclam, Leipzig). — Große Biographien: *Bernhard Paumgartner*, „Mozart" (Verlag Volksverband der Bücherfreunde), sehr genau und erschöpfend; dann die Biographien von *Hermann Abert* und *Mersmann*. — Ferner: *Edward J. Dent*, „Mozarts Opern". — Mozarts Briefe: Auswahl von *Kurt Sachs* (Verlag Julius Bard, Berlin). „Mozart-Anekdoten" von *A. Schurig*.